

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung und Burgenfahrt 1946

Die diesjährige Jahresversammlung wird, verbunden mit einer Burgenfahrt, in den Tagen vom 7./10. September im Wallis durchgeführt. Die Einladung dazu erscheint in der nächsten Nummer, wir bitten jetzt schon, das Datum zu notieren.

Der Vorstand.

Burgruine Wulp bei Küsnacht-Zch.

Der Verschönerungsverein Küsnacht hat eine kleine Schrift: „50 Jahre Verschönerungsverein Küsnacht“ herausgegeben, verfaßt von dessen Aktuar Otto Beresin, worin über die 1920 begonnenen und in den folgenden Jahren fortgesetzten Ausgrabungen und Konservierungsarbeiten der Reste dieser einst bedeutenden Burganlage Näheres berichtet wird. Das Heftchen ist mit einer Wiederherstellungsstudie von Georg Hartmann geschmückt. Kürzlich ist auch eine interessante, aufschlußreiche Prüfungsarbeit eines Kandidaten des Oberseminars Zürich, des Lehrers E. Baltensweiler, „Die Burg Wulp“ entstanden als Abschluß seiner geschichtlichen Studien im Fach Heimatkunde am Oberseminar. Sie ist auf Grundlage der dem Verfasser zugänglichen Quellen bearbeitet und mit Plänen und Illustrationen reich versehen. Leider ist sie bloß in einigen Exemplaren vervielfältigt worden, also noch nicht im Druck erschienen.

Burgruine Kaisten (Aargau)

Im jüngsterschienenen Heft der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatschutz „Vom Jura zum Schwarzwald“ beschreibt Dr. W. Drack (Nußbaumen) die meist in der Altertumssammlung in Aarau aufbewahrten Funde, die vor mehr als dreißig Jahren anlässlich einer Ausgrabung bei der Burgruine Kaisten, auf dem „Chaistel“, gemacht worden sind. Es ist wünschenswert, daß eine neue Grabung auf dem „Chaistel“ vorgenommen wird, bei welcher nach wissenschaftlicher Methode die heute noch bestehenden Geheimnisse um diese einstige Burg gelüftet werden dürften. Nach dem Volksglauben handelt es sich um ein römisches Kastell. Doch bezweifelt dies der Fachmann. Nach den vorliegenden ersten Grabungsergebnissen muß es eine der

zahlreichen mittelalterlichen Burgen gewesen sein, von denen man heute nur noch Spuren kennt. Noch vor Mitte des 13. Jahrhunderts muß die Burg auf dem „Chaistel“ zerstört worden sein.
Z. T.

Basler Burgen-Ausstellung

Demnächst wird in den schönen Räumen des ehemaligen Klosters Klingenthal in Klein-Basel eine Ausstellung eröffnet, die über die Burgen und Schlösser in der Umgebung von Basel bekanntes und unbekanntes Material von alten und neuen Darstellungen, Modellen usw. zeigen wird. Wir werden in der nächsten Nummer eingehend über die sehr schön und interessant werdende Schau berichten.

Die Redaktion.

Spende

Der Burgenverein verdankt Fr. 500.—, die ihm von einer ungenannt sein wollenden Spenderin zugegangen sind.

Literatur:

Glarner Burgen. In der Reihe „Die Burgen und Schlösser der Schweiz“, die unter Mitwirkung des Burgenvereins herausgegeben wird und bei Birkhäuser in Basel erscheint, gilt das 18. Heft dem Thema „Die Burgen des Kantons Glarus“. Landesarchivar Dr. Jakob Winteler-Marty, der die Einleitung schrieb und die einzelnen historischen Stätten im Zusammenhang mit der älteren Glarner Geschichte würdigt, muß gleich zu Beginn feststellen, daß sich von den Burgen des Landes Glarus wenig erhalten hat. Sie wurden schon vor der Befreiung des Landes, die 1388 durch die Schlacht bei Näfels vollzogen wurde, zerstört und sind seither gänzlich zerfallen. Auch fehlen aus dieser frühen Zeit fast ganz die urkundlichen Zeugnisse über ihre Erbauer und Bewohner. In der frühzeitig sich ausprägenden glarnerischen Demokratie war nach Beseitigung der Fremdherrschaft kein Platz mehr für feudale Geschlechter. Auch fehlten weitgehend die verkehrspolitischen und militärischen Grundbedingungen für den Burgenbau.

Eine Sonderstellung beansprucht die Letzi bei Näfels, die als Verteidigungsbauwerk aus der Mitte des vierten Jahrhunderts gedeutet wird und demnach ursprünglich der Abwehr der Germaneneinfälle in spätrömischer Zeit diente. Die Konstruktion dieser Talsperre wurde von Julius Heierli vor fünfzig Jahren erforscht und exakt dargestellt. Eine römische Specula auf dem Kerenzerberg wird im heutigen Kirchturm von Obstalden oder dann bei Filzbach vermutet. Die Mehrzahl der einstigen Glarner Wehrbauten waren Höhenburgen. Von denjenigen in Glarus und Näfels fehlen jegliche Spuren. Auf Bergsturzausläufern der Talhänge liegen die obere Windeck bei Niederurnen, von der nur noch ein kleiner Teil der Schildmauer erhalten ist, die Vorburg bei Oberurnen, die noch als mächtige Turmuine aufragt, sowie der Burgstall Benzingen bei Schwanden mit seinen Mauerresten und die rechteckige Ruina Sola, die als einzige systematisch ausgegraben wurde.
N.Z.Z.